

Die assoziativ dissozialisierte Sozialisationssozietät

Sozioökonomische Mobilisationspotenziale, in
determinationsspezifischer Variationsanalyse in ihren
positionalen Entdifferenzierungstendenzen praxeologisch
modifiziert, führen autoregressiv zu repressionalen
Strukturalismizitäten.

Aber dissensdefinitorische Institutionalistik mag zur evaluativen
Naivitätslaszivität in funktionsdefizitären Effizitätsoptimalismen
operationalisiert werden.

Leibliche Hintergrundssubjektivität befundkonsensualer
Konformität, die eine kollektivkommunale
Distributionsmotivation alternativer Frustrationsindikatoren
verbrämisiert, lässt sich über bürgernahe
Interventionsmechanismen zu Sammelsurrealismen
effizienzdistributiver Marginalität stilisieren.“

Die Spielregeln

Fehler beim Vorlesen ist wie ein ausgelassenes Slalomtor.

Jederzeit als Wettbewerb verwendbar. Mag sein, dass die/der Beste zwei Minuten
braucht. Egal, es mag gejubelt, geschluchzt, gejuchzt werden. Es dürfen Medaillen
für die Schnellsten verteilt werden. Alle dürfen zu Hause heimlich schon mal so
ausgelassen rumprobieren (Empfehlung: ohne Rum), wie es ihre Laune hergeben
mag.

Als Test für Migranten und Aliens ungeeignet. Geeignet zum Beispiel für eine kurze
Arbeitspause. Es vermag die Justierung des Arbeitseifers ebenso genüsslich zu
steuern, wie zu stören. Geeignet für die nächste Party. Aber zur Bestimmung in
welcher – oder keinstenleier – Sozialisationssozietät die und der Beste einander zur
mundgerechten Entspannung küssen dürfen, sollte ich weiß nicht was-für-eine veto-
gläubige Kommission geflissenschaftlich rätseln.

„Linguistischer Soziologe“ darf sich nennen, wer den Text eines Tages inklusive
Überschrift fehlerfrei innerhalb einer Minute (!) laut vorlesen konnte.